

den Juder gesetzt wurde und in welcher der Papst beinzichtigt wird, Urban habe weniger auf Seite der katholischen Vormacht (Oesterreich—Spanien) als vielmehr auf Seiten des mit den deutschen Protestanten und den Schweden verbündeten Frankreich gestanden und über den Tod Gustav Adolfs eher Trauer als Freude geäußert.

22. **Altkristliche Funde vom obergermanisch-thätischen Rimes** behandelt Karl Maria Kaufmann.

23. Ein Königsgebetbuch (wahrscheinlich Heinrich IV.) aus dem XI. Jahrhundert, mit seinem äußerst lehrreichen Gehalt, Prof. Dr. Endres und Dr. Ebner.

24. Die Homiliae des Macarius Magnes, eines griechischen Kirchenchriftstellers, bringt Pfarrer Sauer auf Grund der erhaltenen und wiedergefundenen Fragmente mit den betreffenden Ergänzungen zum Abdruck.

25. Das thatkräftige Wohlwollen, welches Sixtus IV. den beiden hochverdienten Männern der Kunst Gutenbergs, Konrad Schweinheim und Arnold Pannartz bezeugte, weist Prof. Dr. Jos. Schleicht nach an einer Supplik an den Papst, die derselbe durch weitgehende päpstliche Gnadenrweisungen berücksichtigt.

Wie aus dem Angeführten hervorgeht, darf sich die Festschrift eines reichen, gewählten Inhaltes rühmen, mit welchem die vornehme Ausstattung in vollem Einklang steht. Möge sie dazu beigetragen haben, den Campo Santo allen, besonders den Deutschen, als eine Pflagestätte katholischer Wissenschaft lieb und theuer erscheinen zu lassen.

Linz.

Professor Dr. Johann Gföllner.

22) **Leo Tarils Palladismus-Roman.** Oder: „Die Enthüllungen Dr. Batailles, Margiottas und Miß Baughans“ über Freimaurerei und Satanismus kritisch beleuchtet. — Von Hildebrand Gerber (P. H. Gruber S. J.).

Erster Theil: Einleitung. Dr. Bataille, der Diable au XIX. siècle und die Revue Mensuelle. 12°. 180. Berlin 1897. Verlag der Germania. Preis M. 1.80 = fl. 1.08.

Zweiter Theil: Domenico Margiotta und seine „Enthüllungen“ über „Palladismus“ und Freimaurerei. 12°. 268. Ebenda. Preis M. 2.50 = fl. 1.50.

23) **Uberglaube und Unglaube** bei den Anhängern des lutherischen bzw. reformierten Bekenntnisses. Einige Glossen zur kirchenpolitischen Ausschachtung des Vaughan-Schwindels durch den Superintendenten H. Gallwitz in Sigmaringen. Von Hildebrand Gerber (P. H. Gruber S. J.) 12°. 45 S. Verlag der Germania, Berlin. M. —.10 = fl. —.06.

Seit dem Ostermontage 1897 ist es für alle Welt eine ausgemachte Thatsache, daß in den Bataille-Margiotta-Vaughan'schen „Enthüllungen“ eine der raffiniertesten literarischen Betrügereien vorliegt, welche sich denken läßt. Leo Tarils eigenes, mit cynischer Schamlosigkeit in der Salle de la Société géographique in Paris abgelegtes Geständnis hat den Blindesten die Augen völlig geöffnet. Für das deutsche Publicum bedurfte es Gottlob dieses Geständnisses nicht mehr, für dieses war der Schwindler längst entlarvt, und der ihm die scheinheilige Maske vom Gesichte gerissen und zwar zu einer Zeit, wo weite, leider auch hohe kirchliche Kreise den eifrigen „Convertiten“ Vertrauen schenkten, es war der Verfasser obiger Schriften, der deutsche Jesuit P. Gruber. Durch seine Artikel in der „Rölnischen Volkszeitung“ und der „Germania“ wurde die katholische Welt